

Öffentlichkeitsbeteiligung in Österreich - Befunde, Beispiele und Ausblicke

Martina Handler und Lisa Purker

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (ÖGUT)

Seminar „Die Geister, die ich rief“: Stadtentwicklung als bürgerschaftliche Aufgabe

10. – 11. November 2011, Berlin

- **Öffentlichkeitsbeteiligung in Österreich**
 - ◆ Befunde
- **Erfolgsfaktor Schnittstelle**
 - ◆ Beispiel: Mäder, Vorarlberg
- **Erfolgsfaktor Qualitätssicherung**
 - ◆ Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung
- **Erfolgsfaktor Methoden**
 - ◆ Beispiel BürgerInnenrat - Seestadtareal Bregenz
- **Fazit**

Befunde I

Politik und Verwaltung

- Erkenntnis: Top-down-Politik geht nicht mehr
- Angst vor Machtverlust, Informationsweitergabe wird als Gefahr erlebt
- Oft Beteiligung „at the end of the pipe“– soll möglichst wenig am Ergebnis wie an Entscheidungswegen und -formen verändern

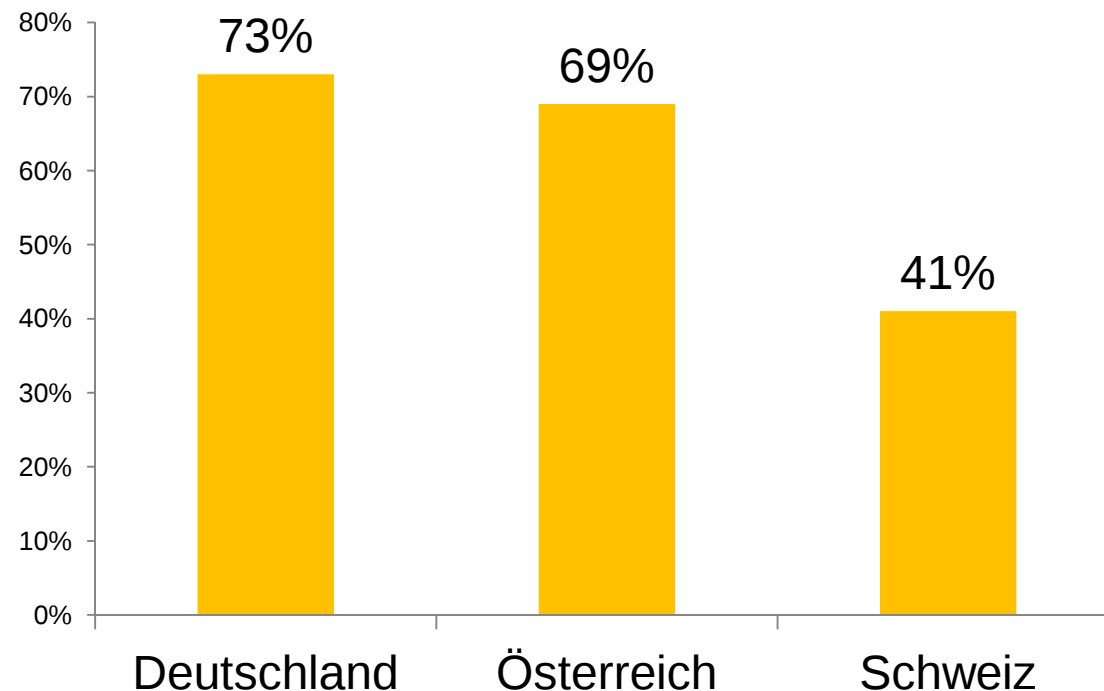
Befunde II

Zivilgesellschaft

- Wachsende Unzufriedenheit mit Entscheidungen in Politik und Verwaltung
- Gestärktes Selbstbewusstsein, Wunsch nach Mitbestimmung
- Verstärkte Nutzung direktdemokratischer Instrumente
- Professionalisierung von Initiativen – Medienarbeit, Fach- und Prozesswissen
- Aber auch: starker Wunsch nach Vorgaben „von oben“

Genügend Mitbestimmung?

**Der Einfluss der BürgerInnen auf die Entscheidungen der Politik
ist zu gering. – Stimme eher zu**



Umfrage des Magazins Reader's Digest in D, A, CH über die Zufriedenheit mit der Politik (2010). Quelle: <http://mehr-demokratie.at>

Was ist hinderlich?

- **(Selbst-)Verständnis von ExpertInnen: Fachwissen ist unantastbar**
- **„Kultur“ der österreichischen Politik und Verwaltung**
 - ◆ Sozialpartnerschaft (innen vs. außen)
 - ◆ Hoheitsstaatliches Selbstverständnis der Verwaltung (Amtsverschwiegenheit!)
 - ◆ Große Koalition, absolute SPÖ-Mehrheit in Wien über viele Jahre

Beteiligungsorientierte Verwaltung?



„Beton ist rechtskräftig“

ein hochrangiger Beamter der steirischen Landesregierung

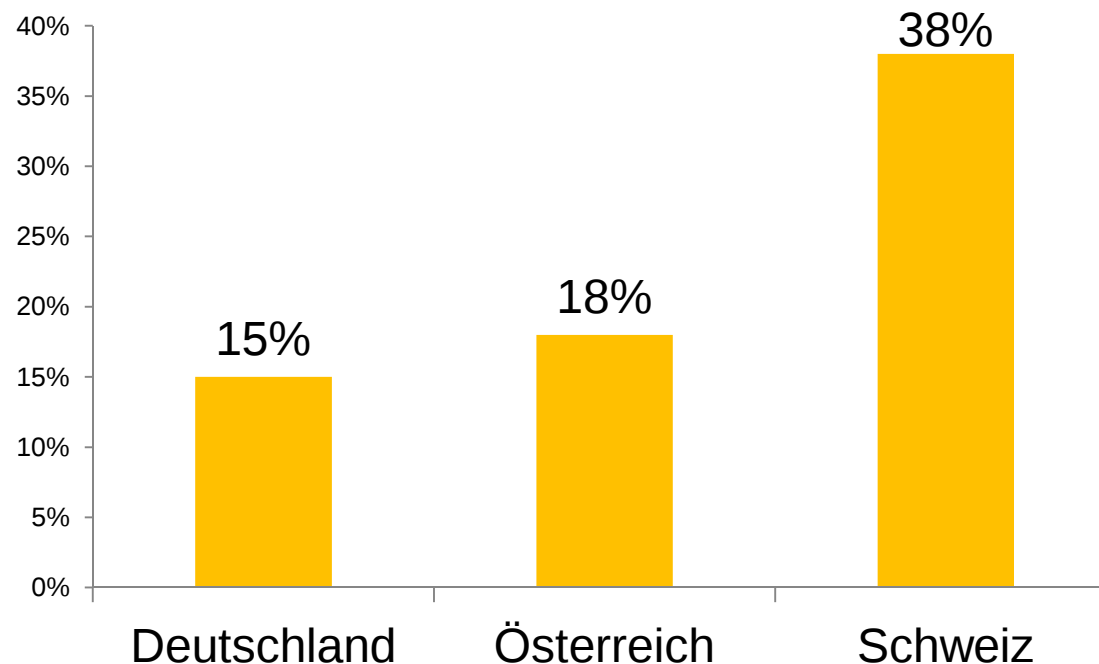
**„Contra factum non
valet argumentum“**

Planungsstadtrat der Stadt Wien auf die Anfrage einer BI

Vertrauensverlust



**Ich fühle mich von den gewählten Repräsentanten gut vertreten. –
Stimme eher zu**



Umfrage des Magazins Reader's Digest in D, A, CH über die Zufriedenheit mit der Politik (2010). Quelle: <http://mehr-demokratie.at>

Was ist förderlich?

- Kleinteiligkeit des Landes – fast die Hälfte der Bevölkerung in Gemeinden unter 5.000 EinwohnerInnen
- Gute Kommunikation und Erfahrungsaustausch der AkteurInnen
- Langjähriger Know-How-Aufbau in Regionalentwicklung und Dorf- und Stadterneuerung
- Einrichtungen mit guter Anbindung an die Politik als Promotoren von ÖB und zur Qualitätssicherung

Was ist förderlich?

- Knappheit der kommunalen Budgets
- EU-Beitritt 1995 – Auflösung von Verkrustungen v. a. auf lokaler und regionaler Ebene
- Methodisch: Ansätze aus der Gemeinwesenarbeit, Sozialraumanalyse, aufsuchende, zielgruppenorientierte Beteiligung

Trends



- Weg von umfassenden Entwicklungsprozessen hin zu kürzeren themenfokussierten Prozessen
- Finanzierung zunehmend schwieriger
- Demografische Herausforderung (Alterung, Diversität) bestimmend
- Gestiegene Ansprüche an Prozessmanagement und Prozessdesign

Fazit



- Öffentlichkeitsbeteiligung ist im politischen und planungspraktischen Diskurs angekommen
- Herausforderung sind die Schnittstellen/ Nahtstellen
- Viele gute Beispiele, aber noch keine Bereitschaft seitens der Politik zu regelmäßiger und verbindlicher Beteiligung bei wesentlichen Entscheidungen

Erfolgsfaktor Schnittstelle



Gut funktionierende Schnittstelle zur Politik und Verwaltung

- Definierte Rollen
- Transparente Kommunikation
- Umfassende Information
- Keine Parallelstrukturen

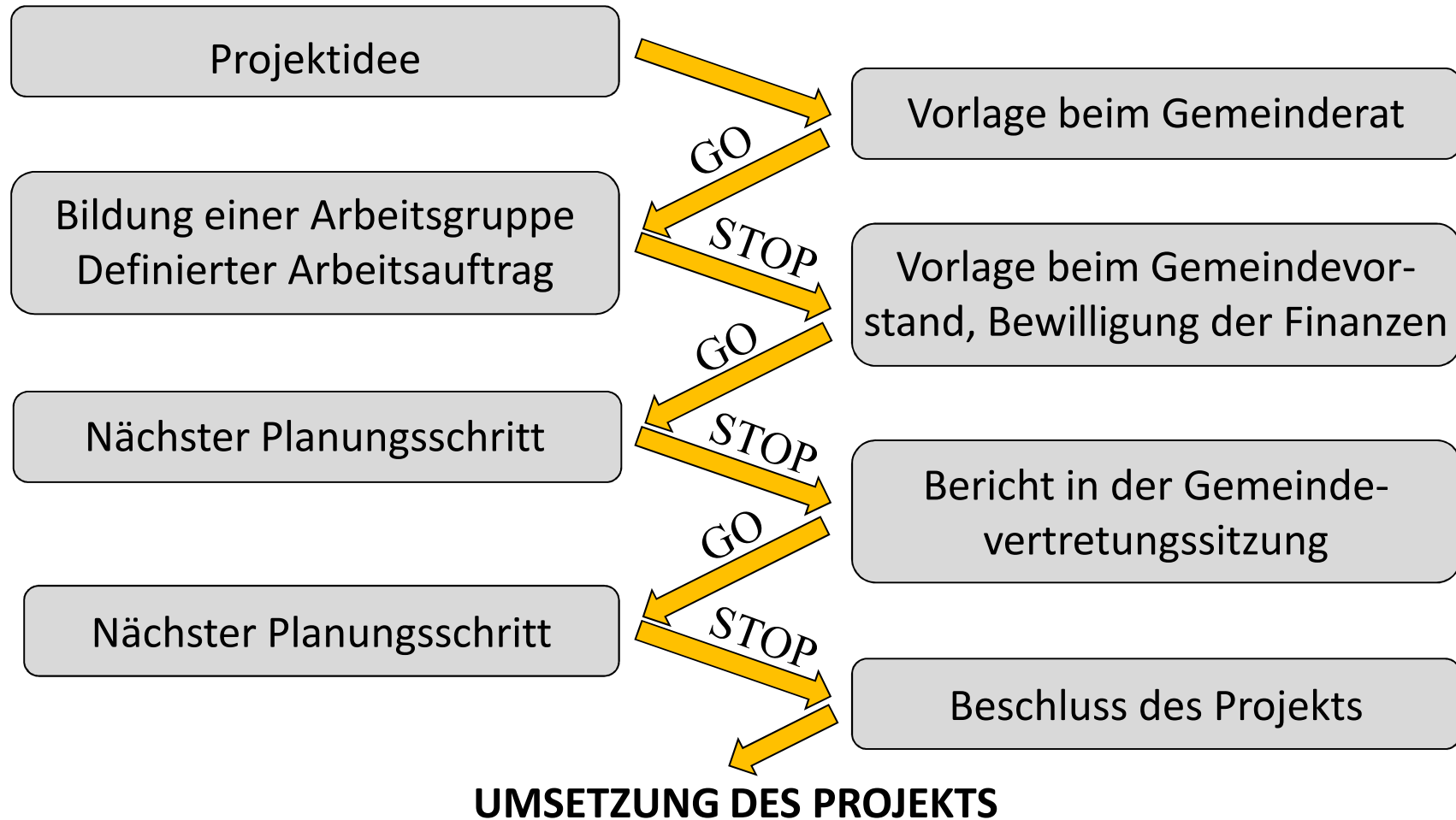


Mäder, Vorarlberg



- Seit 1991 kooperative Gemeindeentwicklungsplanung
- Regelmäßige Evaluierung der Prozesse, fortlaufender Lernprozess
- 2003: Massiver Konflikt zwischen den politischen VertreterInnen der Gemeinde und den aktiven BürgerInnen nach sehr erfolgreichem Beteiligungsprozess („Sozialprofil Mäder“)
- MandatarInnen fühlten sich zu wenig eingebunden, BürgerInnen zu wenig wertgeschätzt

Stop-and-Go-Modell Mäder



Was hat's gebracht?



Ehrenamtlich Tätige

Gewählte Gemeinde-
vertreterInnen

Rollenklärung

Klare
Rahmenbedingungen
und Vorgaben

Klare
Kompetenzen
und Aufgaben

Stark verbesserte Kommunikation
Effizienteres Zusammenspiel
Erhöhte Beteiligungsbereitschaft

Gremien / Strukturen

- Strategiegruppe Partizipation (seit 2002): Interdisziplinäre ExpertInnengruppe – entwickelt Qualitätsstandards und Praxishilfen
- Stabstellen für Entwicklungsprozesse und Beteiligung in den Bundesländern
 - ◆ Vorarlberg: Büro für Zukunftsfragen
 - ◆ Oberösterreich: Zukunftsakademie Oberösterreich, SPES-Zukunftsakademie
 - ◆ Steiermark: Ländliche Entwicklung

Qualitätssicherung II



Medien

- Informationsplattform www.partizipation.at (seit 2001)
 - ◆ Qualitätsstandards und Praxishilfen als Downloads, Praxisdatenbank mit über 90 Beispielen, Überblick über Methoden, Themendossiers etc.
- Handbücher
 - ◆ Handbuch Öffentlichkeitsbeteiligung – die Zukunft gestalten
 - ◆ Handbuch Bürgerbeteiligung für Land und Gemeinden, Vorarlberg
 - ◆ Handbuch Partizipation für Wien
 - ◆ Arbeitsblätter der Strategiegruppe Partizipation

Qualitätssicherung III



Ausbildungen /Qualifizierungen

- In Planungswissenschaftliche Ausbildungen
- Ausbildungen für Prozessbegleitung, Mediation etc.
- Seminare für Verwaltung und Politik (zB in Verwaltungsakademien, Parteiakademien)

Methodische/inhaltliche Herangehensweisen

- Systemische Ansätze (zB Sozialraum)
- Regelmäßige Evaluierung

Standards der Öffentlichkeitsbeteiligung



- 2005 – 2007: Interministerielle Arbeitsgruppe im Auftrag von Bundeskanzleramt und Lebensministerium
- Beteiligung von Interessenvertretungen, NGOs, externen FachexpertInnen
- Juli 2008 vom österreichischen Ministerrat beschlossen
- www.partizipation.at



Erfolgsfaktor Methoden



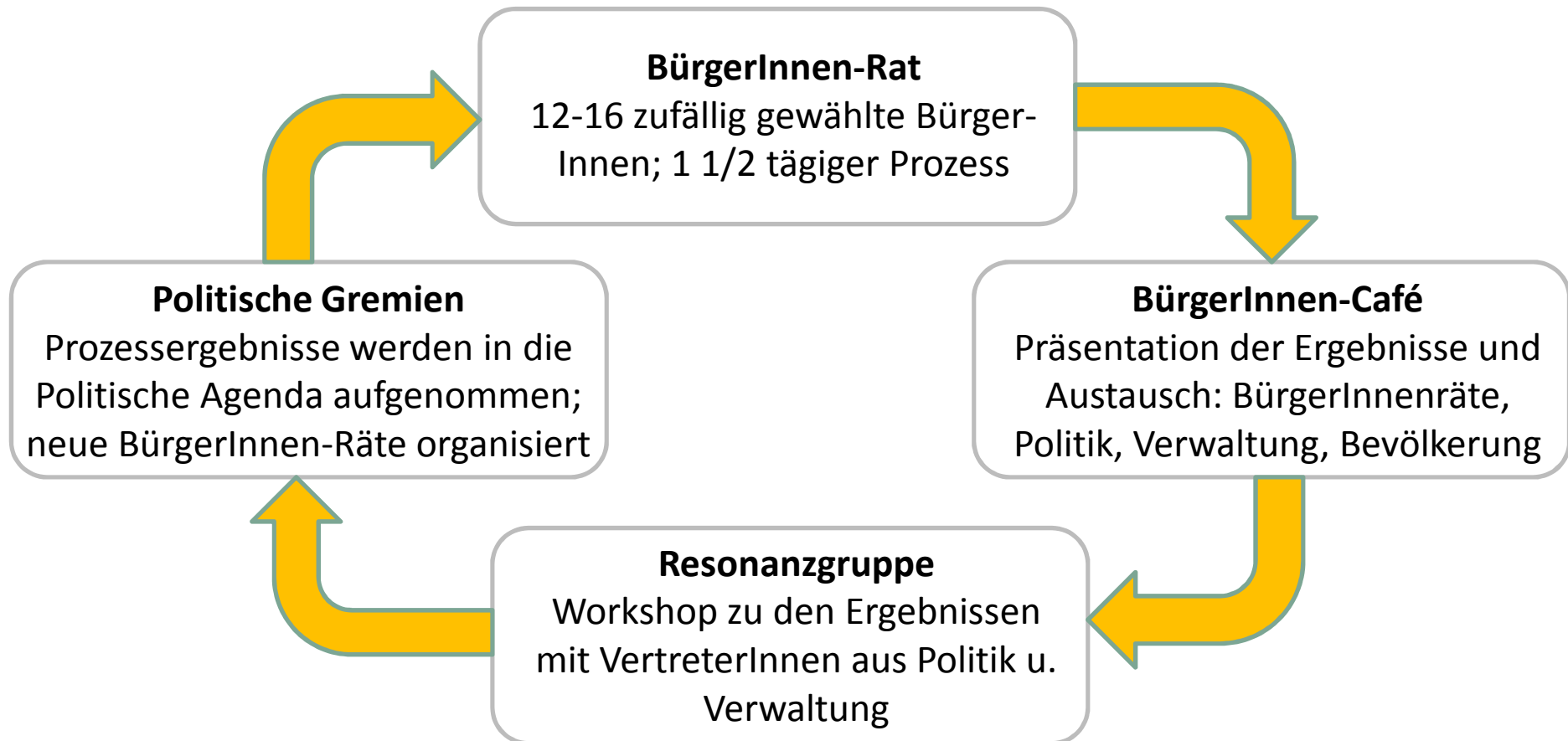
- Vielfältiges Instrumentarium - maßgeschneiderte Methoden/ Methodenmix passend zu Fragestellung, Ziel, Zielgruppen, Phase des Entscheidungsprozesses etc.
- Offene und zugängliche Beteiligungsverfahren für ALLE
- Niederschwelligkeit - Zeit- und Energieaufwand, kulturelle und kognitive Voraussetzungen
- Gutes Prozessmanagement und qualifizierte Prozessbegleitung

Wisdom Council / BürgerInnenrat



- BürgerInnen aktivieren
- Selbstorganisation und Eigenverantwortung stärken
- Entwicklungsrichtung konkretisieren
- Bedürfnisse auszuloten, neue Ideen entwickeln
- Anwendung
 - ◆ Zielgruppenspezifisch: zB Jugendliche, Ältere
 - ◆ Themenspezifisch: zB Seestadt-Areal, Energiezukunft
 - ◆ Ortsspezifisch: zB lokal, regional, landesweit

Wisdom Council / BürgerInnenrat



BürgerInnenrat Seestadtareal Bregenz



- Mitgestaltung eines städtischen Areals nahe dem Bodensee
- Kreative, akzeptierte, ganzheitliche Lösungen erarbeitet von einer möglichst vielfältig zusammengesetzte Gruppe
- Kompaktes und daher kosten-günstiges Beteiligungssetting



<http://video.vol.at/vorarlberg/bregenzer-buerger-rat-werdegang-und-ergebnisse-zum-seestadtareal>

Stimmen aus dem BürgerInnenrat



Man muss halt oft ein wenig zuhören, um zu verstehen, was andere wirklich sagen wollen.

Der BürgerInnenrat ist eine inhomogene Gruppe. Diese Verschiedenheit macht auch den Reiz beim Prozess aus.

Ich war sehr überrascht über die Einladung zur BürgerInnenrat, war skeptisch, aber auch neugierig, aber jetzt danach habe ich wirklich das Gefühl, dass meine Stimme als Bürgerin gehört wurde.

Wir kamen als Ich und gehen als Wir.

Resümee



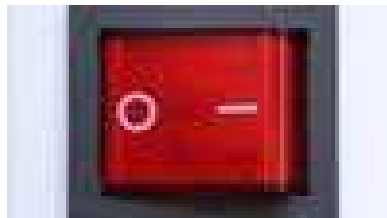
- Langfristige Beteiligungsorientierung braucht Commitment von „ganz oben“
- Geändertes Selbstverständnis der Politik: von der allwissenden MacherIn zur kommunizierenden ErmöglicherIn
- Effektive Beteiligung braucht aktive Schnittstellen zu Politik/Verwaltung
- Beteiligung als ernsthaftes Kommunikationsangebot – keine Spielwiesen!
- Beteiligung mit unmittelbarem Entscheidungsbezug, zeitlich mit Stadtratsagenda abgestimmt

Resümee



- Verankerung der Öffentlichkeitsbeteiligung in Strukturen mit Ressourcen + Kompetenzen (Leitbild, Leitlinien, Verfahrensordnung)
- Regelmäßige Beteiligung zu allen die Lebensrealität der Menschen betreffenden Themen und Projekte – keine sporadischen Beteiligungsinseln!

Beteiligungskultur ist nur ganz oder gar nicht zu haben!





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Martina Handler und Lisa Purker

martina.handler@oegut.at, lisa.purker@oegut.at

www.oegut.at

www.partizipation.at

